



Kino >>

u.a. in diesem Heftchen:

Beijing Bicycle (Foto) +++ The Goddess of 1967 +++ Thirteen +++ Der Fluss +++ Rivers & Tides +++ Mademoiselle +++


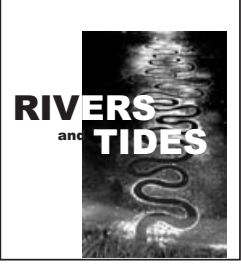
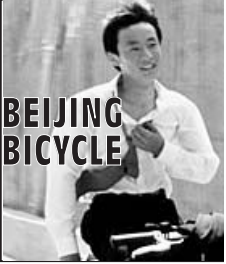

Kino >>

April 02

do,	21.3.	18:15 OmU	18:45 OmU	20:00 OmU	20:30 OmU	21:45 OmU	22:45 OmU
fr,	22.3.						
sa,	23.3.						
so,	24.3.						
mo,	25.3.						
di,	26.3.						
mi,	27.3.						

do,	28.3.	18:00 OmU	18:15 OmU	20:00 OmU	20:30 OmU	22:15 OmU	22:45 OmU
fr,	29.3.						
sa,	30.3.						
so,	31.3.						
mo,	1.4.						
di,	2.4.						
mi,	3.4.						

do.	4.4.	18:00 OmU	18:15 OmU	20:00 OmU	20:30 OmU	22:15 OmU	22:45 OmU
fr,	5.4.						
sa,	6.4.						
so,	7.4.						
mo,	8.4.						
di,	9.4.						
mi,	10.4.						

do,	11.4.				
fr,	12.4.				
sa,	13.4.				
so,	14.4.				
mo,	15.4.				
di,	16.4.				
mi,	17.4.				



The Goddess of 1967

Hongkong/Aus. 2000, 118', OmU,
Regie: Clara Law,
Musik: Jen Anderson
D.: Rose Byrne,
Rikiya Kurokawa,
Nicholas Hope,
Elise McCredie

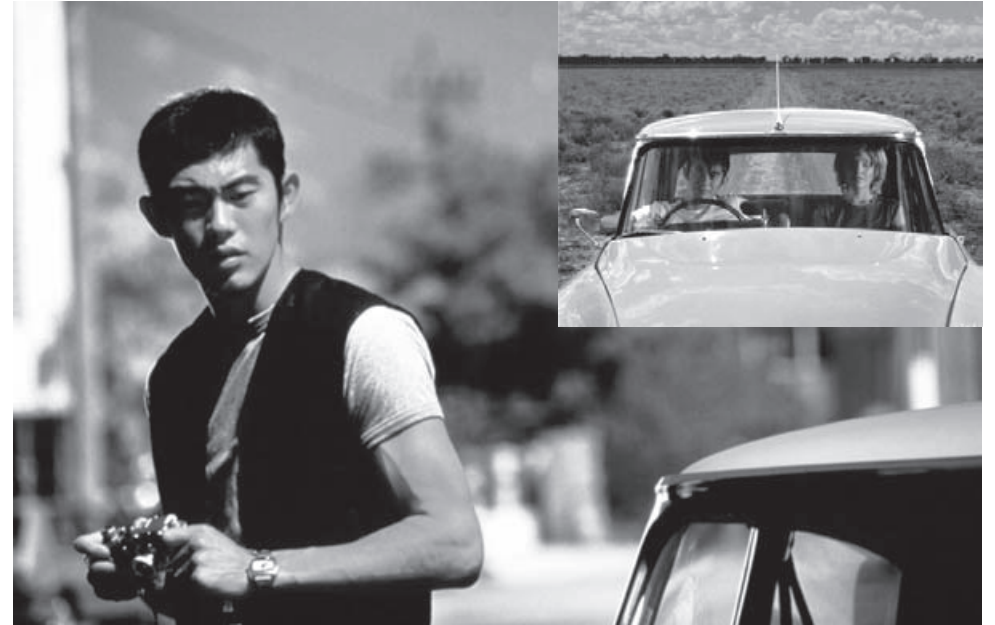
Ein junger Japaner sucht via Internet seinen Traumwagen, einen Citroën DS. Die Abkürzung DS machte das einstige Kultfahrzeug aus Frankreich über Jahre hinweg zur *Déesse*, was ins Englische übersetzt *Goddess* (Göttin) heisst. Der stilbewusste Japaner findet in Australien ein besonders schönes pinkiges Exemplar mit Jahrgang 1967 und reist unverzüglich hin, um es zu kaufen. Doch statt des Mannes, mit dem er in Online-Kontakt war, trifft er auf ein 17jähriges blindes Mädchen, das mit ihm zu einer Reise quer durch den australischen Kontinent aufbricht, von Sydney hinüber nach Lightningridge.

„Mit 'Autumn Moon' hatte Clara Law anfangs der 90er Jahre auch bei uns von sich reden gemacht. Der Film war die erfrischend lakonische Betrachtung der Begegnung zweier Kulturen im Grossstadtdekor von Hongkong. Inzwischen hat sich die Chinesin in Australien niedergelassen und wagt sich in ihrem jüngsten Film 'The Goddess of 1967' rein äusserlich auf eine Reise quer durch den Olympiade-Kontinent, auf einen Trip, der gleichzeitig eine Reise ins Innere seiner Hauptfigur, einer jungen Frau ist. Deren Blindheit mag für die dunklen Seiten des Daseins stehen,



The Goddess of 1967

die Clara Law mit einem überwältigenden Willen zur visuellen Ausdrucksweise beschreibt. Es sind Bilder, wie man sie kaum je gesehen hat, die ihren Film auszeichnen, verfremdete Bilder, die sich gegen falsche Ausgewogenheiten sperren und eine eigenwillige Erzählweise suchen. Law setzt den coolen Japaner und die zärtliche Australierin in irre Landschaften hinein, die wie Spiegelungen der Gegenwart wirken. Kameramann Dion Beebe hat auf der einen Seite die Modernität Japans in klaren Strichen erfasst und auf der anderen Seite der Archaik der australischen Outbacks ungeahnte Tiefendimensionen verliehen. Wir tauchen ein in die andere Seite der Welt, in die Kehrseite des Lebens so zu sagen. Clara Law geleitet uns mit einem Soundtrack, der das ganze Spektrum der Musik mit einzubeziehen versteht, und ihrer Vision des Lebens und des Liebens durchs Unterbewusstsein einer jungen Frau. Zu den Wagnissen ihres Bildertrips gehört auch der radikale Einbezug jenes Kultautos, um das über Jahrzehnte hinweg designbewusste Mitmenschen nicht herumkommen wollten und konnten. Law spielt mit dem Objekt der Begierden, und sie führt uns über die *Déesse* (oder *Goddess*) hin zu anderen Göttern und Göttinnen, an die Mann oder Frau sich halten mögen oder von denen sie ablassen. Ihr Spiel mit den Farben, mit der Landschaft, mit Objekten und Figuren setzt im Kino einen eigenen Akzent. Diese Bildkraft wird man so schnell nicht wieder vergessen.“
Walter Ruggle



Beijing Bicycle

Shiqi sui de dan che
China/Frk.: 2000,
113 Minuten, OmU
Regie: Wang Xiaoshuai
Darsteller: Cui Lin, Li Bin,
Zhou Xun, Gao Yuan
weitere Filme des Regis-
seurs: Wintertage
Frühlingstage; Frozen

Fahrraddiebe auf chinesisich. Guei, ein 16-jähriger Junge vom Lande findet eine Anstellung als Fahrradkurier in Peking. Das hier für nötige Fahrrad bekommt er geliehen und kann es nach einer gewissen Zeit für Geld auslösen. Es kommt wie es kommen muß, das Fahrrad wird ihm geklaut und er verliert seine Anstellung. Unbeirrt begibt sich Guei auf die Suche nach seinem Fahrrad und findet es auch. Allerdings gehört es jetzt Jian, einem gleichaltrigen Schüler, der das Rad auf dem Flohmarkt erstanden hat. Beide sehen sich als rechtmäßige Besitzer des Rades. "Beijing Bicycle" spielt im heutigen China und ist ein wunderschöner Film über Peking und seine Bewohner. Der Film gewann übrigens den silbernen Bären auf der Berlinale 2001.

Bemerkungen des Regisseurs
Das Fahrrad

Das Fahrrad war immer schon eines der Wahrzeichen Beijings, wenn nicht ganz Chinas. Über Jahre hinweg war es das einzige Fortbewegungsmittel der ganzen Familie. Als ich klein war, war die Tatsache, mehrere Räder zu besitzen, ein Zeichen von Wohlstand oder von Pfliffigkeit. Vor der Zeit, als sich China öffnete, war der Status einer Familie daran abzulesen, ob man die "4 Großen" besaß: eine Uhr, eine Nähmaschine, ein Radio und ein Rad. Heute sind die "4 Großen" nicht mehr dieselben.



Beijing Bicycle

Obwohl das Rad einiges von seinem Ruhm eingebüßt hat, ist es immer noch ein wichtiges Fortbewegungsmittel geblieben, denn es gibt nach wie vor wenig Motorräder oder Autos. Es ist nicht mehr der Gegenstand, den sich alle wünschen, dennoch gibt es das Bedürfnis danach, da man es täglich braucht, auch wenn man es gerne ersetzen würde. Im Unterschied zur Nähmaschine oder zum Radio ist das Rad nach und nach zu einem Symbol für 'Mangel an Wohlstand' geworden.

Guei, der Kurier, verfügt über ein Rad; für ihn ist es das Zeichen einer sozialen Entwicklung und ein wichtiger Unterschied im Vergleich zu seinem Leben auf dem Dorf. Jian, obwohl auf der höheren Schule, stammt aus einer bescheidenen Familie, die immer noch staunend vor einem Fahrrad steht und für die der Kauf eines solchen eine wichtige Entscheidung darstellt. Jians Liebe für das Rad übersteigt sein eigentliches Bedürfnis. Sein Wunsch, es zu besitzen, ist durch den Stolz begründet, den er vor seinen Freunden empfindet.

Beijing (Peking)

Beijing ist eine Stadt mit vielen Kontrasten: Höfe, Gassen, in denen man sich verliert, alte Menschen, die sich sonnen, traditionelle Dächer. Und in anderen Viertel moderne Gebäude und die Bewegungen einer großen, modernen Metropole. Aber es gibt immer weniger Gassen; Orte, an denen wir filmen konnten, gab es nur wenige. Wir mussten oft den Drehort wechseln. Für die Verfolgungsszenen wollte ich jedes Mal den Aufnahmewinkel ändern, aber wir konnten nicht die ganze Zeit dieselben Orte verwenden. Wir mussten jedesmal mit den Bewohnern und den Organisationen von Neuem sprechen. Mir ist klar geworden, dass dieser malerische Aspekt der Stadt im Begriff ist, zu verschwinden, obwohl mir gleichzeitig bewusst ist, dass die Bewohner dieser Viertel das Recht auf bessere Lebensbedingungen haben.





Thirteen

Lose strukturiert und beiläufig schön wie er ist, erscheint dieser zurückhaltende Bericht über ein Jahr im Leben der 13-jährigen, in Virginia aufgewachsenen Nina und ihrer Mutter Lillian wie eine Dokumentation, aber nur fast. Der Regisseur David D. Williams, vormals Maler, arbeitete mit Laien- Lillian ist Ninas Adoptivmutter, gedreht wurde in ihrem eigenen Haus- und er ermutigte sie, zu improvisieren, ihre eigenen Erfahrungen einzubringen.

Am Anfang erzählt Lillian zwei Sozialarbeitern wie sich Nina in den letzten 2 Wochen benahm, von ihren Geburtstagsparty bis zu ihrem Verschwinden 14 Tage später. Ein Nachbar sah, wie Nina in ein Auto stieg, bevor er sie erreichte. Die Familie und Freunde sind in Aufruhr, die Polizei wird gerufen, aber bevor die Geschichte zu mysteriös wird, kommt Nina unvermittelt zurück. Sie war 4 Tage weg, ihr ist nichts passiert, aber plötzlich hat sie das brennende Verlangen ein Auto zu kaufen, und beginnt, Geld mit Babysitting, Autowaschen u.ä. zu verdienen. Nach einem Jahr, an ihrem 14ten Geburtstag, endet der Film, und es ist einiges passiert: ein Hund starb, Streitigkeiten mit einem Freund, ein erstes Date. ...

(Maitland McDonagh, TV-Guide's Movieguide)

USA 1997 87 min. engl. OmU

R, B, K.: David Williams M.: Cecil Hooker, Shep Williams, Carlos Garza, D.: Nina Dickens, Lillian Folley, Hermine Douglas, Alan Douglas



Der Fluss

Hsiao Kang wird von einer ehemaligen Klassenfreundin dazu überredet, in einem Film als Statist eine im Fluss treibende Leiche zu mimen. Die beiden schlafen anschließend in einem Hotel miteinander. Am nächsten Morgen erwacht Hsiao mit einem stechenden Schmerz im Nacken, der auch in den folgenden Tagen nicht weggeht. Seine Eltern, mit denen er unter einem Dach, doch emotional meilenweit voneinander entfernt wohnt, versuchen ihm zu helfen, doch weder Hausmittel noch die Ärzte, zu denen sie ihn schleppen, scheinen zu nutzen.

„Der Fluss“ vollbringt die seltene Leistung, aus all diesem emotionalen Elend noch Momente umwerfender tragischer Komik herauszudestillieren. Ming-Liangs spröde, karge und gleichzeitig witzig-sinnlichen Visionen gehen einem nicht so schnell aus dem Kopf.

Tsai Ming Liang ist einer der unkonventionellsten Filmemacher Asiens. Seine Arbeiten zeigen eine radikale und kompromißlose Vision der modernen Gesellschaft, erschreckend und zugleich zum Erschrecken komisch. Nach seinem Film gefragt, sagte er: „Der moderne Mensch hat verlernt, mit seinen Mitmenschen zu kommunizieren. Das ist es - die Leute können nicht mehr miteinander kommunizieren.“

„He Liu“ Taiwan/China 1997, 115 Min., OmU,
Regie: Tsai Ming-Liang, Darsteller: Miao Tian, Li Kangsheng, Lu Xiaolin, Ann Hui

Silberner Bär - Internationale Filmfestspiele Berlin



Rivers and Tides

„Der britische Künstler Andy Goldsworthy ist auf der ganzen Welt durch seine plastischen Arbeiten mit Naturmaterialien bekannt - etwa mit Eis, Steinen, Blättern oder Zweigen. Einige seiner Arbeiten bleiben in der Landschaft bestehen, andere vergehen, schmelzen oder werden vom Wind weggeweht. Was bleibt, sind Goldsworthys Fotografien. Sie sind seine Art, über seine oft sehr kurzlebigen Werke zu sprechen, und halten sie in der Vergänglichkeit der Zeit fest.

Erstmals hat Goldsworthy erlaubt, seine Arbeit über einen langen Zeitraum filmisch zu begleiten, in vier Ländern - Kanada, Schottland, Frankreich und den USA - und im Verlauf von vier Jahreszeiten ist ein Film entstanden, der das Vergehen der Zeit sichtbar macht, das in Goldsworthys Skulpturen so eine große Rolle spielt.“ (Berlinale)

"Zwei Dinge haben meine Arbeit immer geprägt, das Meer und der Fluss. Der Fluss setzt kein Wasser voraus - wir reden vom Fließen. Der Fluss ist ein Fluss aus Steinen, ein Fluss aus Tieren, ein Fluss aus Luft, ein Fluss aus Wasser, ein Fluss aus vielerlei Dingen. Und der Fluss des Wachstums, der die Bäume und das Land durchströmt. Wir stellen uns Stein immer als etwas Festes vor. Und wenn ich dann herausfinde, dass er tatsächlich flüssig ist, gerät mein bisheriges Gefühl dafür, was von Dauer ist und was nicht, ernsthaft ins Wanken." Andy Goldsworthy
BRD 2000, 90 Min. OmU, Regie, Buch, Kamera, Schnitt: Thomas Riedelsheimer, Musik: Fred Frith



Mademoiselle

Die Wege von Claire (Sandrine Bonnaire) und Pierre (Jacques Gamblin) kreuzen sich rein zufällig in einer Apotheke. Sie ist Angestellte einer Arzneimittelfirma, verheiratet und hat zwei Kinder; Pierre ein Aktionskünstler, der sein Leben mit Performances verdient.

Sie werden sich auf einer Betriebsfeier wiedertreffen und ohne viel Worte aufeinander einlassen. „Mademoiselle“ ist so etwas wie ein Roadmovie, eine schöne Episode im Leben einer erfolgreichen Frau.

Und es ist vor allem ein Film, dem Sandrine Bonnaire ihren Stempel aufdrückt. Sie wird der Welt der Geschäftskollegen und Erfolgsprämien für 24 Stunden den Rücken zukehren um in die Welt der schauspielernden Zugvögel einzutauchen.

„Der Zuschauer soll einen Film als so echt empfinden, dass er das Gefühl hat, gar nicht im Kino zu sein. In "Mademoiselle" haben wir versucht, eine feine Mischung zu kreieren, in der die richtige Dosierung das Wichtigste ist. Eine Mischung aus Leichtigkeit, Spektakel, Gefühlen und Wahrhaftigkeit. Die Wahrhaftigkeit ist dabei der Zement. Und sie war auch notwendig, um das zu erzählen, was Claire und Pierre wiederfahren ist. Eine kurze Begegnung, wie sie uns allen irgendwann wiederfährt und aus der wir mehr oder minder gut wieder rauskommen.“ Philippe Lioret

Frk.:2000, 85 Min., OmU, R.:Philippe Lioret, D.:Sandrine Bonnaire, Jacques Gamblin



Lovely Rita

ab 25.4..

Die 15jährige Rita ist eine Aussenseiterin. In der Schule hat sie keine Freundinnen, wenn sie zu frech wird, sperren ihre Eltern sie ein. Ihr tapsiges



sexuelles Erwachen führt sie zu Zärtlichkeiten mit einem zu jungen Nachbarsbuben und mit einem zu alten Busfahrer. Diese Begegnungen isolieren sie nur noch mehr von ihrer Umwelt, bis Rita ausbricht und sich die Luft zum Atmen wieder holt.

A/D 2001, 80 min., R+B.: Jessica Hausner, mit: Barbara Osika, Christoph Bauer, Wolfgang Kostal, Karina Brandlmayer

Britspotting

18.-24.4.

Das Programm vom dritten 'british independent film festival' - steht fest. 13 ganz frische Filme, deutsche und Berliner Erstaufführungen, dazu kommen 3 Kurzfilmreihen



, 2 Previews, ein Special 'Scottish Screen' und eine Hommage an den Regisseur Ben Hopkins. Mehr dazu unter www.britspotting.de oder im Festival-Heft

Do it

ab 25.4..

DO IT folgt der Geschichte von Daniele von Arb, der als 16jähriger mit Freunden in den revolutionären Unter-



grund ging und schliesslich als Schweizer Topterrorist in die Schlagzeilen kam. Heute ist Daniele von Arb Wahrsager und führt eine Praxis für mediale Zukunftsberatung. CH 2000, 97 Min., OmU
R+B.: Sabine Gisiger, Marcel Zwingli

fsk - Kino am Oranienplatz - Segitzdamm 2 (Ecke Prinzessinnenstr.) - 10969 Berlin - Tel: 6142464 - Fax: 6159185, U-Bahn: U1 Kottbusser Tor, U8 Moritzplatz - Bus: 129, 140, 141 - N8, N29, Eintritt: 6 € Kinotag: Mo. & Di.: 4,7 €, 2x Geschenkgutschein: 12 € 10er Karte: 47 € - 61403195, Vorbestellung: 6142464 - email: fsk-kino@snaflu.de - Internet: www.fsk-kino.de



Das fsk ist ein unabhängiges Kino. Es gehört weder einer Kette an, noch ist es staatlich gefördert. Weitere unabhängige Kinos standen auf dem faltplakat:

Da wir ziemlich viele europäische (oder vergleichsweise wenig amerikanische) Filme zeigen, sind wir Mitglied beim Netzwerk:

independent
cinemas.berlin



Coupon (ausschneiden und herschicken):

Bitte schickt mir das fsk Heftchen alle vier Wochen gratis nach Hause

0402

per Post an:

Three horizontal white rounded rectangular input fields for postal address.

per e-mail Anhang (ca.500kB, pdf) an:

@

 die tageszeitung

